

Was Gott über Sich sagt

Predigt über **2. Mose 34,4-17**¹

Man kann unendlich viel über Gott reden.
Man kann viel über Gott nachdenken und grübeln,
man kann versuchen, Gott zu studieren.
Man kann auf vielerlei Weise versuchen, Gott in den Griff zu bekommen.
Man kann versuchen, sich so zu verhalten, dass Gott zufrieden ist mit einem
und sich für das Leben als nützlich und hilfreich erweist.
Und doch ist das alles oft nichts anderes als der Turmbauversuch zu Babel:
es geht von unten nach oben,
Menschen versuchen von sich aus, Gott zu erreichen.
Und das muss schief gehen.
Was dabei herauskommt, ist entweder ein falscher Gottesdienst,
Gott wird eingeschränkt, klein gemacht, dem Menschen angepasst,
oder man merkt selber: Das mit Gott haut so nicht hin, und man scheitert damit.
Man kann über Gott reden – aber entscheidend wäre, dass Gott redet – und wir hören.
Man kann über Gott nachdenken und grübeln,
aber entscheidend wäre, dass Gott sich offenbart – und wir das aufnehmen.
Man kann auf vielerlei Weise versuchen, Gott in den Griff zu bekommen,
aber entscheidend wäre, dass Gott über uns verfügen darf,
über uns herrschen darf, uns im Griff haben darf.
Und wenn es um unser Verhalten Gott gegenüber geht,
dann ist entscheidend, was Gottes Wort darüber sagt
und nicht, was wir für richtig halten.

Wir haben hier einen Abschnitt als Predigttext gehört,
wo Gott herab kommt zu einem Menschen,
wo Gott redet, wo Gott sich offenbart,
wo Gott über ein Volk herrschen möchte und Wunder tun
und wo Gott sagt, wie zu handeln ist und wie nicht.
Und das alles ist für uns nicht so ganz leicht zu verstehen.
Da sind Dinge, mit denen wir vielleicht Mühe haben,
die wir nicht einsehen, die wir als widersprüchlich empfinden.
Nein, wir bekommen Gott nicht in den Griff, dass wir alles fein säuberlich
in die klitzekleinen Schubladen unseres Gehirns einsortieren könnten.
Aber: darf ER über unser kleines Gehirn und Leben herrschen?
Mit unserem Nachdenken und Reden über Gott kommen wir schnell an unsere Grenzen,
aber: sind wir einmal bereit, einfach zu hören und aufzunehmen, was ER sagt?
Es gibt so vieles, wo wir selber recht genau wissen, wie wir uns verhalten sollen
und wie Gott zu dienen ist,
aber: darf uns Gott da u.U. korrigieren und Neues sagen, auch unbequeme Dinge,
und darf Gott unseren Horizont erweitern
und uns Größeres zeigen und größeres in und mit uns tun?

Wir haben es in 2. Mose 34 mit einer Offenbarung Gottes zu tun, Gott zeigt sich.
Aber nur wer vor Gott niederfällt - wie Mose es tat,
nur wer vor Gott niederfällt und IHN anbetet, kann Gottes Größe erkennen.
Sonst ist er sich selbst im Weg.

¹ 2. Mose 34, 4-10 ist Wort für die Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis, Reihe VI

Manchmal kann man eine Sonnenfinsternis beobachten.
Dann könnte man denken, der Mond ist größer als die Sonne.
Das ist natürlich kompletter Unsinn.
Der Mond ist gar nichts gegenüber der Sonne,
weder, was seine Größe angeht,
noch, was seine Energie angeht: er hat gar keine eigene.
Aber er kann sich vor die Sonne schieben und sie verdunkeln,
und er erscheint größer als die Sonne.
So ist es mit dem Stolz: Er kann sich zwischen uns und Gott schieben,
dann kommen wir uns groß vor und Gott kommt uns klein vor,
wir erkennen Gottes Größe und Gottes Wesen nicht.
Nur die Demut kann aufnehmen, was Gott offenbart.
Der Stolz ist sich selbst im Weg und macht blind.

Mose wirft sich vor Gott nieder und nimmt auf,
was Gott offenbart, was Gott über Sich zeigt.
Und auf zwei Dinge davon möchte ich gern aufmerksam machen,
zwei Züge in den Aussagen und im Wesen Gottes,
die jeweils in sich durchaus spannungsreich sind,
man könnte fast sagen: widersprüchlich sind, aber die eben doch zusammengehören:

**1. Gott vergibt Schuld - aber wir müssen auch sehen:
Schuld hat verhängnisvolle Auswirkungen.**

*HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig
und von großer Gnade und Treue,
der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde,
aber ungestraft lässt er niemand,
sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern
bis ins dritte und vierte Glied!*

*Gott ist in Seinem Wesen Liebe: ER ist barmherzig und gnädig,
langsam zum Zorn, also zögernd bei Zornesausbrüchen
reich an Gnade und Treue d.h. auch: Wahrheit
der Gnade bewahrt an Tausenden von Generationen,
der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt.*

Ach, wenn wir dieses Wesen Gottes wirklich in unseren Herzen erfasst hätten:
Wir wären heil, wir würden innerlich und äußerlich so viel Heilung erfahren,
und Negatives hätte kleinen Platz mehr in unserem Wesen und Leben
bzw. wir wüssten, dass selbst negative Umstände zum Guten mitwirken müssen
und wir wären voll Dankbarkeit.

Wir müssen Gott nicht gnädig oder barmherzig stimmen,
weder mit unseren Gebeten noch mit unserem Verhalten.
ER ist es doch! Ganz und gar und vollkommen!

Was wir brauchen, ist eine Offenbarung über Gottes Gnade und Barmherzigkeit,
und dass wir Gnade und Barmherzigkeit empfangen, wenn wir beten.

Es gibt überhaupt keinen Grund,
Gott auszuweichen oder vor IHM davonzulaufen
und z.B. Schuld und Bindungen zu verheimlichen!
Es gibt nur Grund, zu IHM ans Licht zu kommen,
Schuld und Bindungen zu bekennen und loszuwerden,
Vergebung und Heil und empfangen.

Das ist das Liebste, was Gott tut: Vergebung und Heil zu gewähren und auszuteilen,
möglichst über 1000 Generationen hin!

Aber da ist dieses tiefe Misstrauen gegen IHN in uns, das das hindert.
Gott segnet gern, weil ER Liebe ist.

Aber ER ist auch heilig.

ER gerät nicht so in Wut, wie wir das tun, wenn uns etwas nicht passt.

Aber doch ist es so: Schuld hat verhängnisvolle Auswirkungen.

V. 7b:

... ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied!

Wir können darüber diskutieren, wie wir wollen, das ändert nichts daran.

Es ist auch sonst so:

Alles, was wir tun, hat Folgen, das Gute wie das Böse,
und was wir tun, hat Folgen nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere,
auch für die nachfolgenden Generationen.

Das gilt für viele gute und weniger gute Entdeckungen in Wissenschaft oder Militär,
das gilt für politische und wirtschaftliche und militärische Entscheidungen,
wir alle sind da in Zusammenhänge eingebunden,
in gegenwärtige und geschichtliche Zusammenhänge.

Und das gilt genauso auch für geistliche Tatsachen.

Jeder von uns trägt nicht nur ein biologisches Erbe in sich,
sondern auch ein geistliches Erbe.

Das kann ein Segens-Erbe sein oder ein Fluch-Erbe,
oft ist es irgendwo beides.

Es gibt Familien und Sippen, da scheint alles mehr oder weniger gut zu laufen,
sie haben Erfolg, sind gesund, sind lichtvolle Naturen.

Vielleicht sind sie gar nicht so übermäßig an Gott interessiert,
sondern profitieren noch von einem Segen,
der vor Generationen in die Familie kommen konnte.

Und es gibt Familien und Sippen,
da scheint alles mehr oder weniger schlecht zu laufen,
ein Schlag nach dem anderen,

merkwürdige Unfälle, häufig Depressionen und Selbstmorde,
schlimme Krankheiten und auch wirtschaftlich kommt man nicht auf einen grünen Zweig.
Über allem liegt so etwas wie ein dunkler Schatten.

Und wenn man dort mal nachhakt und forscht oder auch Gott um Offenbarung bittet,
dann stellt sich sehr häufig heraus,

dass jemand von den Vorfahren z.B. spiritistisches Medium war
oder Wahrsagerei betrieben hat oder ähnliches,
jedenfalls in okkulte Dinge verstrickt war.

Und das hat Folgen: Einer der Namen Gottes ist laut 2. Mose 34
"Eiferer" oder "Eifersüchtig",

Gottes Liebe kann es nicht dulden,
dass sich jemand mit anderen Mächten einlässt,
so wie es bei einer Ehe nicht geht, dass ein Partner noch einen anderen hat.

Und gerade die okkulten Dinge vererben sich weiter,
das steht hier, bis in die 3. und 4. Generation,
und ist auch mehr als tausendfache seelsorgerliche Erfahrung.

Wichtig ist: wir dürfen und können freiwerden davon,
wenn wir damit ans Licht kommen

und Gottes Barmherzigkeit und Macht in unser Leben einlassen.

Gott vergibt Schuld - ja! - aber wir müssen auch sehen:
Schuld hat verhängnisvolle Auswirkungen.

Wir müssen wirklich beides beachten.

Gott ist kein schwächlicher Trottel, der alle Augen einschließlicH Hühneraugen zudrückt, sondern er ist der starke und heilige Gott, ER kann Sünde nicht dulden.

Wenn wir zu ihm ans Licht kommen und umkehren, vergibt und segnet ER von Herzen gern.

Wobei Vergebung nicht sofort in jedem Fall heißt, dass Gott sofort alle Folgen wegnimmt.

Denn erzieht ER uns ja auch, gerade weil wir IHM nicht egal sind, sondern ER ein großes und gutes Ziel mit uns hat.

Aber wo wir nicht zu Gott ans Licht kommen, zeigt Sünde ihre Wirkung, oft auch für die nachfolgenden Generationen.

Das sind geistliche Gesetze, an die sich auch Gott hält.

Gott ist heilig. Und ER und Sünde, das geht nicht zusammen.

Ein 2., was mir hier aufgefallen ist:

Gott verheißt Sieg - aber wir müssen auch sehen: es kann schnell zu Niederlagen kommen.

¹¹ Halte, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich will vor dir her ausstoßen die Amoriter, Kanaaniter, Hetiter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.

¹² Hüte dich, einen Bund zu schließen mit den Bewohnern des Landes, in das du kommst, damit sie dir nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte;

¹³ sondern ihre Altäre sollst du umstürzen und ihre Steinmale zerbrechen und ihre heiligen Pfähle umhauen;

¹⁴ denn du sollst keinen andern Gott anbeten.

Denn der HERR heißt ein Eiferer; ein eifernder Gott ist er.

¹⁵ Hüte dich, einen Bund zu schließen mit den Bewohnern des Landes, Gott verheißt den Israeliten Sieg über Völker, die viel stärker als sie sind.

Aber gleichzeitig sagt er:

Wenn ihr euch in irgendeiner Weise auf sie einlasst, euch m ihnen verbündet, verbindet, verheiratet, verschwägert, Elemente ihrer Religion übernehmt, und sei es nur, dass ihr deren Kultstätten als Kulturdenkmäler stehen lasst, wie es heute Vorschrift wäre, dann ist es mit euch vorbei:

Sie werden euch zur Falle, ihr werdet hereinfallen, von mir abfallen und das bedeutet euren Untergang.

Was Gott hier sagt, widerspricht total unserem heutigen Empfinden, auch kirchlichem Empfinden, das von Humanismus und Toleranz geprägt ist.

Vielleicht sagen wir dann:

Das galt für das Alte Testament, für uns heute nicht mehr. Es ist ja auch richtig:

Wir haben heute nicht mehr gegen Menschen oder Völker zu kämpfen.

Aber es geht hier um ein geistliches Prinzip, das im Neuen Testament, im Neuen Bund genauso gilt und das heute häufig nicht beachtet wird:

Wenn Gott mit uns einen Bund eingeht, dann ist dieser Bund exklusiv, ausschließlicH mit IHM und er schließt bestimmte andere Bündnisse aus, denn die würden uns von Gott wegbringen.

Ist denn das Andere stärker als Gott?

Ich erkläre es einmal mit einer ganz alltäglichen Erfahrung:

Wenn Sie ein dreckiges Tuch mit einem sauberen reinigen wollen, haben Sie als Ergebnis zwei dreckige Tücher.

Wenn Sie verschmutztes Wasser dadurch reinigen wollen,
dass Sie Ihr sauberes Wasser dort rein gießen,
dann haben Sie nur noch verschmutztes Wasser.
Schmutz steckt mehr an als Sauberkeit,
Unreinheit mehr als Reinheit,
Krankheit mehr als Gesundheit,
das Negative mehr als das Positive.

Unsere Welt ist so.

Und das gilt auch im Geistlichen:

Auch wenn Gott den Götzen und den dahinterstehenden finsternen Mächten
haushoch überlegen ist:

- Götzendienst verunreinigt den Gottesdienst,
- wer sich mit dunklen Mächten einlässt,
dessen Beziehung zum Gott der Bibel geht kaputt,
- wenn sich Glaube mit Unglaube verbindet, siegt der Unglaube.

Das gilt in aller Regel auch für die Heirat von Christen mit Nichtchristen.
Deshalb verbietet die Bibel im AT wie im NT so streng den Götzendienst
und jede Verbindung von Gottesdienst mit Götzendienst,
jede Vermischung von Glaube und Unglaube
und jedes Einlassen auf irgendwelche Religionen.

Die großen Kirchen wissen das natürlich alles besser:

In ihren Gebäuden haben sie z.B. häufig
geschnitzte oder in Stein gemeißelte Dämonenfiguren,
diese Götzenbilder haben wir wie vieles andere auch
aus dem Heidentum übernommen, statt sie zu vernichten.

Und selbstverständlich führen wir Dialoge mit den verschiedenen Religionen
und nennen deren Vertreter unsere Brüder.

Selbstverständlich praktizieren wir Dinge und Meditationen aus anderen Religionen,
im harmlosesten Fall wenigstens Yoga.

Selbstverständlich ist die Ehe zwischen Christen und Nichtchristen in Ordnung
und wird kirchlich abgesegnet.

Gut.

Aber wir erleben auch nicht Gottes Siege,
wie sie etwa im N.T. über Sünde, Krankheit, Tod und Teufel und diverse Umstände
verheißen sind und dort erlebt wurden.

Können wir gar nicht!

Denn Gott hält Sich an Sein Wort - auch wenn wir es nicht tun.

Gott hält Sich auch an Sein Wort, wenn wir es tun,
und dann erleben wir, wie Gottes Verheißungen Wirklichkeit werden,
wir müssen sie dann nicht mehr uminterpretieren, sondern wir erleben sie.

Man kann über Gott reden –

aber entscheidend wäre, dass Gott redet - und wir hören.

Man kann über Gott nachdenken und grübeln,

aber entscheidend wäre, dass Gott sich offenbart – und wir das aufnehmen.

Man kann auf vielerlei Weise versuchen, Gott in den Griff zu bekommen,
aber entscheidend wäre, dass Gott über uns verfügen darf,
über uns herrschen darf, uns im Griff haben darf.

Und wenn es um unser Verhalten Gott gegenüber geht,
dann ist entscheidend, was Gottes Wort darüber sagt
und nicht, was wir für richtig halten.

Um all dies ging es in unserem Predigttext
wo Gott redet, sich offenbart, über uns herrschen will.

Zwei Dinge habe ich versucht, deutlich zu machen:

1. Gott vergibt Schuld - aber wir müssen auch sehen:
Schuld hat verhängnisvolle Auswirkungen.

2. Gott verheißt Sieg, - aber wir müssen auch sehen:
es kann schnell zu Niederlagen kommen.

Dass Gottes Güte und Erbarmen,
d.h. auch Gottes Vergebung und Sieg
in unserem Leben Gestalt gewinnen, darauf käme es an.

Aber gerade bei den Dingen, auf die es besonders ankommt,
müssen wir besonders sorgfältig sein
und genau und vollständig auf Gottes Wort achten.

Gebet

Herr, wenn Du uns heilst, werden wir heil. Wenn Du uns rettest, sind wir gerettet.
Wir können uns nicht selber heilen und auch nicht retten.
Aber in Jesus bist Du unser Heiland und Retter geworden.
ER ist der einzige Weg, die alleinige Wahrheit und das einmalige, ewige Leben.
ER hat Dein Wort und Deinen Willen in allem gelebt und bestätigt.

Vergib, wo wir unserer eigenen Einsicht und unserem eigenen Willen vertraut h statt Dir.
Vergib, wo wir an Deiner Güte gezweifelt, und Deine Heiligkeit missachtet haben.
Vergib, wo eigenes Reden und Grübeln Dich gehindert haben,
zu reden und Dich zu offenbaren.
Vergib, wo unser Hochmut Deinem Licht im Wege stand und uns im Dunkel ließ.
Vergib, wo wir Schuld festgehalten und in Niederlagen ausgehalten haben
statt Dich zu suchen und ans Licht zu kommen.
Herr, allein Deine Liebe kann uns heilen. Allein Deine Wahrheit uns freimachen.
Offenbare Deine Liebe und Deine Wahrheit in unserem Leben,
in unserer Gemeinde und in unserer Kirche.
Gib Klarheit für unsere Entscheidungen im Großen wie im Kleinen,
dass wir die Folgen sehen und bedenken.
Gib Klarheit denen, die in Kirche, Politik, Wirtschaft und Militär zu entscheiden haben
dass sie die großen Folgen ihres Tuns sehen und bedenken können.
In allem aber, was geschieht, im Großen wie im Kleinen, dürfen wir erwarten,
dass Du es gebrauchst, um zu Deinem guten Ziel zu kommen.
Dafür danken wir Dir.
Amen.